

DOSSIER 7 : dossier réalisé par Katja Oeppinger

Version tout à fait provisoire

A. FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN 3

ABTEILUNG FÜR GERONTOPSYCHIATRIE DER FREIEN UNIVERSITÄT BERLIN	3
AG ALTERN UND GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG (AGE/BASE), BERLIN	3
ARBEITSGRUPPE ALTER(N) UND GESELLSCHAFT DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE	4
DEUTSCHES ZENTRUM FÜR ALTERNSFORSCHUNG (DFZA)	4
FORSCHUNGSGESELLSCHAFT FÜR GERONTOLOGIE (FFG)	5
INSTITUT FÜR SOZIALE GERONTOLOGIE UND ALTERNSMEDIZIN E. V. (ISOGAM)	5
MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR DEMOGRAFISCHE FORSCHUNG	6
RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM	7
UNIVERSITÄT KONSTANZ	7
TECHNISCHE UNIVERSITÄT DARMSTADT - INSTITUT FÜR VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE	8
WISSENSCHAFTSZENTRUM BERLIN FÜR SOZIALFORSCHUNG	8
ZENTRUM FÜR SOZIALPOLITIK (ZES)	9

B. NATIONALE ORGANISATIONEN/GESELLSCHAFTEN 10

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GERONTOLOGIE UND GERIATRIE (DGGG)	10
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GERONTOPSYCHIATRIE UND -PSYCHOTHERAPIE (DGGPP)	10
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ALTERNSFORSCHUNG (DGfA)	11
DEUTSCHES ZENTRUM FÜR ALTERSFRAGEN (DZA)	12
INTERDISZIPLINÄRE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR ANGEWANDTE GERONTOLOGIE (IAAG E.V.)	12
INTERNATIONALES JAHR DER SENIOREN 1999	13

C. STUDIUM 14

INSTITUT FÜR INTERDISZIPLINÄRE GERONTOLOGIE (IIG)	14
KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT	15
UNIVERSITÄT AUGSBURG - LEHRSTUHL FÜR VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE II MIT DEM STUDIENSCHWERPUNKT FINANZPOLITIK UND TRANSFERÖKONOMIE	15

D. BUNDESMINISTERIEN 16

BUNDESMINISTERIUM FÜR FAMILIE SENIOREN FRAUEN UND JUGEND	16
BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALORDNUNG	16

E. LITERATUR 17

BÜCHER	17
ZEITSCHRIFTEN	20

A. Forschungseinrichtungen

Abteilung für Gerontopsychiatrie der Freien Universität Berlin

Adresse: Nußbaumallee 38, D - 14050 Berlin

Telefon: +49 (0)30/8445 - 8300
Fax: +49 (0)30/8445 - 8350

Kontaktperson: Prof. Dr. med. Siegfried Kanowski, Abteilungsleiter
PD Jacqui Smith, Ph.D, Leiterin der Forschungsgruppe für
Psychologische Gerontologie

E-Mail: <mailto:Kanowsk2@zedat.fu-berlin.de>
<mailto:smithjac@zedat.fu-berlin.de>

Website: <http://www.medizin.fu-berlin.de/geronto>

Kommentar:

Mit der Eröffnung einer Poliklinik nahm die Abteilung für Gerontopsychiatrie 1973 als Einrichtung der Psychiatrischen Klinik und Poliklinik der Freien Universität Berlin ihre Tätigkeit auf. Einen Zugewinn für die Arbeit der Abteilung stellte die ab 1980 aufgebaute Forschungsgruppe für Psychologische Gerontologie dar. Klinische Aufgaben der Abteilung sind die Diagnostik und Behandlung psychisch erkrankter Menschen im höheren Lebensalter. Schwerpunkte der Forschungstätigkeit der Abteilung sind die Früherkennung von Demenzen, die Wirksamkeitsprüfung von Nootropika und die Analyse von Lebensqualität im Alter mit Untersuchungen zur Alltagskompetenz, zum erfolgreichen Altern und zur Überprüfung des Betreuungsangebotes von Tagesstätten.

Gegenstand der Forschungsgruppe Psychologischen Gerontologie ist die Beschreibung, Erklärung und Modifikation psychosozialer Aspekte des Alterns und des Alters, einschließlich der Frage von altersrelevanten und alterskonstituierenden Umwelten und sozialen Institutionen.

AG Altern und gesellschaftliche Entwicklung (AGE/BASE), Berlin

Adresse: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung
Lentzeallee 94, D - 14195 Berlin

Telefon: +49 (0) 30/824 - 06 288
Fax: +49 (0) 30/824 - 99 39

Kontaktperson: Prof. Dr. Paul B. Baltes, Sprecher
E-Mail: <mailto:baltes@mpib-berlin.mpg.de>
Website: http://www.bbaw.de/iag/ag_altern/index.html

Kommentar:

Altern und gesellschaftliche Entwicklung (AGE) wurde im Herbst 1987 als eine Arbeitsgruppe der damaligen Akademie der Wissenschaften zu Berlin konstituiert. Ab 1994 ist AGE von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften fortgeführt worden. Die Arbeitsgruppe hatte zum Ziel, Gegenwart und Zukunft des Alterns aus multi- und interdisziplinärer Perspektive zu untersuchen und zur Weiterentwicklung des Erkenntnisstandes gerontologischer Forschung beizutragen.

Dazu entwickelte sie 1988 zwei miteinander verbundene Projekte:

1. die Erarbeitung eines Perspektivenbandes "Zukunft des Alterns und gesellschaftliche Entwicklung" (hrsg. von P. B. Baltes & Mittelstraß, 1992);
2. die Durchführung einer multidisziplinären gerontologischen Längsschnittstudie: die Berliner Altersstudie (s. BASE-Website).

Arbeitsgruppe Alter(n) und Gesellschaft der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Adresse: Hochschule Vechta
Institut für Interdisziplinäre Gerontologie
Postfach 15 53, D-49364 Vechta

Telefon: +49 (0)4441/15 - 487
Fax: +49 (0)4441/15 - 446

Kontaktperson: Prof. Dr. Gertrud Backes, Hochschule Vechta, Institut für Interdisziplinäre Gerontologie (Sprecherin)
E-Mail: <mailto:gertrud.backes@uni-vechta.de>

Deutsches Zentrum für Altersforschung (DFZA)

Adresse: Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Bergheimer Str. 20, D - 69115 Heidelberg

Telefon: +49 (0)6221/ 548101
Fax: +49 (0)6221/ 548100

Kontaktperson: Prof. Peter Martin, Wissenschaftlicher Stiftungsvorstand
E-Mail: <mailto:dzfa@urz.uni-heidelberg.de>
Website: <http://www.dzfa.uni-heidelberg.de>

Kommentar:

Die Aufgaben des im März 1996 gegründeten Deutschen Zentrums für Altersforschung (DZFA) an der Universität Heidelberg bestehen darin, Alternsprozesse im Erwachsenenalter

in ihren vielschichtigen Aspekten interdisziplinär zu erforschen. Dabei steht die Untersuchung von begünstigenden und beeinträchtigenden Faktoren gesunden und zufriedenen Alterns im Vordergrund. Altern wird zum einen aus der Perspektive individueller Entwicklungsprozesse sowie unter Berücksichtigung von Bedingungen für Langlebigkeit erforscht. Zum anderen steht die Wechselwirkung zwischen der alternden Person und ihrer räumlich-sozialen Umwelt im Mittelpunkt. Die Untersuchung von Alternsprozessen schließt die Erfassung von Krankheitsformen, von funktionellen Beeinträchtigungen und deren Ursachen ein. Ebenso soll eine systematische Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in Interventions- und Rehabilitationsprogramme erfolgen.

Das DZFA setzt sich aus folgenden Abteilungen zusammen:

- Abteilung für Entwicklungsforschung,
- Abteilung für Soziale und Ökologische Gerontologie,
- Abteilung für Epidemiologie der Erkrankungen und funktionellen Einschränkungen im höheren Lebensalter (ab Mai 2000),
- Abteilung für Interventions- und Rehabilitationsforschung (ab 2001).

Forschungsgesellschaft für Gerontologie (FFG)

Adresse: Institut für Gerontologie
Evinger Platz 13, D - 44339 Dortmund

Telefon: +49 (0)231/ 728488-0

Fax: +49 (0)231/ 728488-55

Kontaktperson: Prof. Dr. Gerhard Naegele, Institutsleiter

E-Mail: <mailto:ffg@pop.uni-dortmund.de>

Website: <http://www.uni-dortmund.de/FFG>

Kommentar:

Die Forschungsgesellschaft für Gerontologie, gegründet 1992, ist die Konzeption und Umsetzung von Forschungsprojekten das Institut für Gerontologie mit Sitz im Arbeits- und Sozialwissenschaftlichen Zentrum Dortmund ASZ. Das Institut verfolgt insbesondere folgende Zielsetzungen: Qualifizierung der praktischen Altenpolitik, -planung eine Anlaufstelle für die sozialgerontologische Forschung und Beratung. Sie unterhält für und -arbeit, Verbesserung der Aus-, Fort- und Weiterbildung in relevanten Arbeitsfeldern und die Weiterentwicklung der Wissenschaft und Forschung in der Sozialen Gerontologie.

Institut für Soziale Gerontologie und Alternsmedizin e. V. (ISOGAM)

Adresse: Bergische Universität, ISOGAM,
Gaußstraße 20, D - 42097 Wuppertal

Telefon: +49 (0)202/ 439-2360

Fax: +49 (0)202/ 439-2431

Kontaktperson: Prof. Dr. Gerhard Deimling

E-Mail:

Website: <http://www.isogam.uni-wuppertal.de/index.htm>

Kommentar:

Seit der Institutsgründung 1987 wurden von den Mitgliedern zahlreiche Forschungsprojekte zu soziologischen, psychologischen, erziehungswissenschaftlichen, geriatrischen, gerontopsychiatrischen, rehabilitationsmedizinischen, internistischen, wirtschafts- und sozialgeographischen sowie rechtswissenschaftlichen Themen durchgeführt und abgeschlossen, über die in den zweijährlich erscheinenden Forschungsberichten ausführlich berichtet wird. Im Bereich der Soziologie stehen folgende Themen im Mittelpunkt: Nachberufliche Erwerbstätigkeit von Rentnerinnen und Rentnern; Betriebliche Strategien im Umgang mit älteren Arbeitskräften; Soziale Veränderungen im Alter; Konzepte zur Förderung aktiver Mitwirkung älterer Patienten in ambulanter Therapie; Suizidalität im Alter; Bürokratisierung der Altenhilfe.

Max-Planck-Institut für demografische Forschung

Adresse: Doberaner Strasse 114, D-18057 Rostock

Telefon: +49 (0)381/ 2081-0;160

Fax: +49 (0)381/ 2081-202; 460

Kontaktperson: Prof. Dr. Jan M. Hoem, Direktor

E-Mail: <mailto:hoem@demogr.mpg.de>

Website: <http://www.demogr.mpg.de>

Kommentar:

Das Institut wurde im Oktober 1996 eröffnet. Nach Abschluß der Aufbauphase des Instituts werden im Jahr 2002 im Institutsneubau insgesamt 135 Personen Arbeitsmöglichkeiten haben. Ziel des Max-Planck-Instituts für demografische Forschung ist es, Grundlagenforschung zu einer Reihe ausgewählter demografischer Fragestellungen durchzuführen. Die Forschungsthemen im Überblick: Soziale und biologische Determinanten von Mortalitätsentwicklungen, insbesondere in Hinsicht auf Veränderungen der Lebenswartungen und zunehmende Langlebigkeit (survival and longevity); Fertilität und Familiendynamik im heutigen Europa; Weiterentwicklung mathematisch-statistischer Methoden der Demografie im Bereich von Survival-Analysen und der Analyse von Ereignisdaten (event history data) und ihre Anwendung bei Untersuchungen von Mortalitätsentwicklungen; Ausgewählte Fragestellungen der Familiendemografie und der

Alterung von Gesellschaften; Arbeiten zur historischen Entwicklung demografischen Denkens.

Ruhr Universität Bochum

Adresse: Fakultät für Sozialwissenschaft, Sozialpolitik und Sozialökonomik,
Sozialpolitik und öffentliche Wirtschaft, GC 04/308
Universitätsstraße 150, D - 44780 Bochum

Telefon: +49 (0) 234/ 32-22971

Fax:

Kontaktperson: Prof. Dr. Notburga Ott

E-Mail: <mailto:Notburga.Ott@ruhr-uni-bochum.de>

Website: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/sowi/wagner/start.htm>

Kommentar:

Der Lehrstuhl beschäftigt sich in der Forschung auf Basis internationaler empirischer Vergleiche (auf Basis des sozio-oekonomischen Panels - SOEP) mit der Gestaltung der Sozialpolitik und der öffentlichen bzw. Regulierten Wirtschaft. In den nächsten Jahren liegen die "klassischen" sozialpolitischen Schwerpunkte bei der Alterssicherung (Generationensolidarität), den Krankenversicherungen, der Arbeitsbeschaffung und der Sozialhilfe. Die öffentliche bzw. regulierte Wirtschaft wird in den Feldern "Vorsorge für Elementarschäden und Umwelt-Haftpflicht" und "Märkte für Kinderbetreuung" untersucht. Weiterhin ist ein Projekt zur Mikrosimulation des Steuer- und Transfersystems in Europa geplant.

Universität Konstanz

Adresse: Fachgruppe Soziologie
Sozialwissenschaftliche Fakultät
Universitätsstraße 10/ Postfach 55 60
D - 78464 Konstanz

Telefon: Tel.: +49 (0)7531/ 88-2670

Fax: Fax.: +49 (0)7531/ 88-3038

Kontaktperson: Prof. Kurt Lüscher

E-Mail: <mailto:Kurt.Luescher@uni-konstanz.de>

Website: <http://www.uni-konstanz.de/ZE/Bib/vv/soz/luescher/guv04a.htm>

Kommentar:

Im Zentrum der Lehre und der Forschungen in dem Arbeitsbereich „Familie, Generationenbeziehungen, Sozialisation, Demographie, Medien“ steht die Analyse der Beständigkeit und des Wandels der privaten Lebensformen in zeitdiagnostischer und interkultureller Perspektive. Dies geschieht in enger Verbindung mit dem Forschungsschwerpunkt „Gesellschaft und Familie“, dem einzigen seiner Art in Baden-Württemberg. In der Lehre werden systematisch die demographischen Grundlagen, die unterschiedlichen Ansätze der soziologischen Sozialisationstheorie sowie der „Sozialökonomie menschlicher Entwicklung“ vermittelt und auf Theorien der (Post-) Modernisierung bezogen, namentlich hinsichtlich der Rolle der Medien.

Technische Universität Darmstadt - Institut für Volkswirtschaftslehre

Adresse: Institut für Volkswirtschaftslehre
FG Finanz- und Wirtschaftspolitik (VWL III)
Residenzschloß, D - 64283 Darmstadt

Telefon: +49 (0)6151/ 16-2800
Fax: +49 (0)6151/ 16-6062

Kontaktperson: Prof. Bert Rürup
E-Mail: <mailto:ruerup@vwl.tu-darmstadt.de>
Website: <http://www.bwl.tu-darmstadt.de/vwl3/forsch/projekte>

Kommentar:

Folgende Forschungsprojekte werden zur Zeit durchgeführt: 1. Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Arbeitsmarkt und die sozialen Sicherungssysteme; 2. Alternativen zur Rentenfinanzierung - Leistungsfähigkeit des Generational Accounting.

Die Arbeitsschwerpunkte des Lehrstuhls sind: Budget- und Verwaltungsreform; Probleme der sozialen Sicherung; Steuerpolitik; Arbeitsmarkttheorie und -politik; Demographischer Wandel; Rentenreform; Migration; Strukturelle Arbeitslosigkeit: Lohnsubvention vs. Steuerlösung und die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion.

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

Adresse: Reichpietschufer 50, D - 10785 Berlin

Telefon: +49 (0) 30/ 25491 - 0
Fax: +49 (0) 30/ 25491 - 684

Kontaktperson: Prof. Dr. Hedwig Rudolph, Direktorin
E-Mail: <mailto:wzb@wz-berlin.de> , presse@medea.wz-berlin.de
Website: <http://www.wz-berlin.de/allg/allg.de.htm#phiso>

Kommentar:

Unter dem Leitthema "Entwicklungstendenzen, Anpassungsprobleme und Innovationschancen moderner demokratischer Gesellschaften" wird am WZB sozialwissenschaftliche Grundlagenforschung in ausgewählten Problemfeldern durchgeführt. Die Verschränkung von Grundlagenorientierung und Problembezug findet in den Aufgabenstellungen der Forschungsabteilungen, Forschungsgruppen und Forschungsprofessuren ihren spezifischen Ausdruck. Die Forschungseinheiten vertreten theoretisch-konzeptionelle Perspektiven verschiedener sozialwissenschaftlicher Fachdisziplinen und sind in der Regel in Forschungsschwerpunkten zusammengefaßt, die fachübergreifende Dimensionen eines gesellschaftlichen Problemfelds bezeichnen. Charakteristisch für die meist empirischen Forschungsarbeiten des WZB, deren Ergebnisse an Wissenschaft und Praxis vermittelt werden, ist neben einem multidisziplinären Zugang ein international vergleichender Ansatz.

Als Institut der Blauen Liste gehört das WZB zur Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL). Es ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft sozialwissenschaftlicher Forschungseinrichtungen (ASI), des European Consortium for Political Research (ECPR) und einiger weiterer Vereinigungen sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Forschung.

Zentrum für Sozialpolitik (ZeS)

Adresse: Universität Bremen
Parkallee 39, D - 28209 Bremen

Telefon: +49 (0)421/ 218-4362

Fax: +49 (0)421/ 218-7540

Kontaktperson: Herr Holger Viebrok

E-Mail: <mailto:hviebrok@zes.uni-bremen.de>

Website: <http://www.zes.uni-bremen.de>

Kommentar:

Das Zentrum für Sozialpolitik (ZeS), ein Forschungsinstitut an der Universität Bremen, wurde Ende 1988 als erstes interdisziplinäres Sozialpolitikinstitut der Bundesrepublik gegründet. Gut 40 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen, unterstützt von weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Sekretariaten und Infrastruktureinrichtungen, arbeiten in folgenden fünf Abteilungen: Theorie und Verfassung des Wohlfahrtsstaates; Institutionen und Geschichte des Wohlfahrtsstaates; Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung; Gesundheitspolitik, Arbeits- und Sozialmedizin; Geschlechterpolitik im Wohlfahrtsstaat. Zu den Forschungsschwerpunkten gehören die strukturellen demographischen und ökonomischen Veränderungen und ihre Auswirkungen auf die soziale Sicherung, insbesondere die Alterssicherung, das Gesundheitswesen und die Pflegeversicherung.

B. Nationale Organisationen/Gesellschaften

Deutsche Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG)

Adresse: Institut für Psychogerontologie
Universität Erlangen-Nürnberg
Nägelsbachstraße 25, D - 91052 Erlangen

Telefon: +49 (0)9131/ 852 - 6526

Fax: +49 (0)9131/ 852 - 6554

Kontaktperson: Univ.-Prof. Dr. Wolf D. Oswald, Präsidenten der DGGG

E-Mail: <mailto:dggg@geronto.uni-erlangen.de>

Website: <http://www.dggg.uni-erlangen.de>

Kommentar:

Ziele und Aufgaben der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG) sind: die Förderung von Forschung und Lehre über das Altern in den unterschiedlichen Fachdisziplinen und die Verbreitung von gerontologischen und geriatrischen Erkenntnissen, die Mitarbeit in den internationalen Gesellschaften und Vereinigungen und den für die Gerontologie und Geriatrie bedeutsamen wissenschaftlichen Gesellschaften der Bundesrepublik, die im Rahmen ihrer Möglichkeiten beratende Mitwirkung bei der Anwendung gerontologischer und geriatrischer Erkenntnisse, die Durchführung von Kongressen im Abstand von zwei Jahren, auf denen Probleme der Gerontologie und Geriatrie vor allem auf interdisziplinärer Basis behandelt werden.

Die Gesellschaft hat vier Fachbereiche, genannt "Gesellschaften":

- FB I Gesellschaft für Biologie des Alterns
- FB II Gesellschaft für Geriatrische Medizin
- FB III Gesellschaft für sozial- und verhaltenswissenschaftliche Gerontologie
- FB IV Gesellschaft für Soziale Gerontologie und Altenarbeit

Deutsche Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie (DGGPP)

Adresse: Krankenhaus Hellersdorf
Abt.f. Gerontopsychiatrie
Myslowitzer Str. 45, D - 12621 Berlin

Telefon: +49 (0)30/ 5680-3560

Fax: +49 (0)30/ 5680-3562

Kontaktperson: PD Dr. H. Gutzmann, Stvt. Vors.

E-Mail: <mailto:gutzmann@zedat.fu-berlin.de>

Website: <http://www.dggpp.de/home.html>

Kommentar:

Die Deutsche Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie (DGGPP) besteht seit 1992. Sie wurde von Mitgliedern der Arbeitsgruppe "Gerontopsychiatrie" gegründet, die im Auftrag des Arbeitskreises der Leiter der öffentlichen psychiatrischen Krankenhäuser in Deutschland tätig ist. Die Gerontopsychiatrie versteht sich als Teilgebiet der klinischen Psychiatrie und Psychotherapie, Aufgrund der vielfältigen Verflechtung der psychischen Befindlichkeit alter Menschen mit dem körperlichen Wohlbefinden und den sozialen Rahmenbedingungen ist es für die DGGPP selbstverständlich, enge Kontakte mit der klinischen Geriatrie und der Altenhilfe sowie zum gesamten Bereich der Gerontologie mit ihren Subdisziplinen (z.B. Psychogerontologie, soziale Gerontologie) zu unterhalten.

Deutsche Gesellschaft für Alternsforschung (DGfA)

Adresse: Lehrstuhl für Innere Medizin-Gerontologie,
Universität Erlangen-Nürnberg,
Heimerichstr. 58, D - 90419 Nürnberg

Telefon:

Fax:

Kontaktperson: Prof. Dr. D. Platt, Präsident

E-Mail: <mailto:d.platt@gerontologie.med.uni-erlangen.de>

Website: <http://www.dgfa-aging.de/dgfainfo.htm>

Kommentar:

Im Februar 1990 fanden sich Wissenschaftler aus den Bereichen Naturwissenschaft und Medizin zusammen, um die Deutsche Gesellschaft für Alternsforschung (DGfA) zu gründen. Dies geschah aus der Notwendigkeit heraus, der experimentellen Gerontologie in Deutschland ein Forum zu verschaffen, das sie bisher nicht in angemessenem Rahmen hatte. Die Gesellschaft hat sich insbesondere der Grundlagenforschung des Alterns verschrieben. In den letzten Jahren ist immer deutlicher geworden, daß Einsichten über die biologischen Grundlagen des Alterungsprozesses nur durch vergleichende Analysen zu erlangen sind. Dabei muß auch der Frage nachgegangen werden, ob es nur einen allgemein gültigen Alternsvorgang gibt, oder ob nicht vielmehr Alternsprozesse ebenso vielschichtig verlaufen wie die Lebensprozesse selbst. Neben dem allgemeinen Verständnis alternder Systeme auf verschiedenen Organisationsniveaus sollen nicht zuletzt die durch experimentelle Arbeiten gewonnenen Erkenntnisse der Verbesserung von Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des höheren Lebensalters dienen. Dementsprechend sind die Forschungsbereiche der klinischen Pharmakologie und Geriatrie ebenfalls in der Gesellschaft vertreten.

Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA)

Adresse: Manfred von Richthofen Straße 2, D - 12101 Berlin

Telefon: +49 (0)30/ 786 042-60/66
Fax: +49 (0)30/ 785 43-50

Kontaktperson: PD Dr. Clemens Tesch-Römer, Dipl.-Psych.- Institutsleiter
E-Mail: <mailto:tesch-roemer@dza.de> , <mailto:dza@dza.de>
Website: <http://www.dza.de>

Kommentar:

Das Deutsche Zentrum für Altersfragen e.V. (DZA) ist ein auf dem Gebiet der sozialen Gerontologie und Alterspolitikanalyse tätiges wissenschaftliches Institut. Seine Aufgabe ist es, Erkenntnisse über die Lebenslagen alternder und alter Menschen zu erweitern, zu sammeln, auszuwerten, aufzubereiten und zu verbreiten. Eine wichtige Aufgabe des DZA ist es, als Wissensvermittler zwischen Wissenschaft und Praxis zu fungieren. Dabei umfaßt der Bereich der Praxis die Dienstleistungen verschiedener Träger im Spektrum von Altenarbeit, Altenhilfe, Gesundheits- und Pflegewesen ebenso wie die Verwaltungstätigkeit der öffentlichen Hand und der freien Wohlfahrtsträger auf diesem Gebiet.

Das Institut nahm im Jahr 1974 seine Arbeit auf und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und von der Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales und Frauen institutionell gefördert. Seit Erstellung des "Zweiten Altenbericht der Bundesregierung" ist auch die Geschäftsstelle der Altenberichtscommission beim Deutschen Zentrum für Altersfragen angesiedelt.

Interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft für Angewandte Gerontologie (IAAG e.V.)

Adresse: Institut für Psychogerontologie
Nägelsbachstr. 25, D-91052 Erlangen

Telefon: +49 (0)9131/ 85-26526
Fax: +49 (0)9131/ 85-26554

Kontaktperson: Prof. Dr. Heinz-Jürgen Kaiser, Vorsitzender
E-Mail: <mailto:juergen.kaiser@geronto.uni-erlangen.de>
Website: <http://www.geronto.uni-erlangen.de/iaag/index.htm>

Kommentar:

1988 gründete sich die "Interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft für Angewandte Gerontologie" (IAAG e.V.) als Forschungsverbund namhafter Gerontologen aus dem Raum Erlangen-

Nürnberg. Mit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft sind folgende Zielsetzungen verbunden:

- (a) Förderung und Durchführung grundlagen- und anwendungsorientierter Forschungsprojekte auf den Gebieten der interdisziplinären Alters- und Alternsforschung.
- (b) Mitwirkung bei der Umsetzung gerontologischer Erkenntnisse in anwendungsbezogenen Interventionen.
- (c) Beratung öffentlich-rechtlicher und anderer Einrichtungen sowie interessierter älterer Menschen und ihrer Angehörigen auf dem gesamten Gebiet der Gerontologie.
- (d) Theorie- und praxisorientierte Weiterbildung von Psychologen, Pädagogen, Soziologen und Absolventen anderer sozialwissenschaftlicher Disziplinen im interdisziplinären Aufbaustudiengang "Psychogerontologie".

Aktuelle Forschungsprojekte:

Bedingungen und Möglichkeiten der Erhaltung und Förderung von Selbständigkeit im Alter (SIMA), Interdisziplinäre Langzeitstudie des Erwachsenenalters über die Bedingungen zufriedenen, und gesunden Alterns (ILSE), Möglichkeiten und Grenzen selbständiger Lebensführung im Alter (MUGSLA), Die Entwicklung eines Gedächtnis- und Kompetenztrainings, Das Nürnberger Alters-Inventar.

Internationales Jahr der Senioren 1999

Adresse: Geschäftsstelle Internationales Jahr der Senioren
Pfarrer-Byns-Str. 1, D - 53121 Bonn

Fax: +49 (0)228/ 962101-20

Kontaktperson: Dr. Stefan Pohlmann: Tel.: 0228/ 962101-13
Dorothee Axmann: Tel.: 0228/ 962101-11
M. Donus-Marszalkowski: Tel.: 0228/ 962101-10

E-Mail: <mailto:ijs-seniorweb@uni-bonn.de>

Website:

Kommentar:

Arbeitsgruppenvorsitzende bzw. der stellvertretende Arbeitsgruppenvorsitzendeder nationalen Kommissionen:

Arbeitsgruppe I: "Fragen der Demographie und Solidarität der Generationen"

Vorsitzende Ilsa Diller-Murschall (BAG Freie Wohlfahrtspflege)
Stv. Vorsitzender: Karl-Georg Salentin (BAG Wissensbörsen)

Arbeitsgruppe II: "Teilhabe am gesellschaftlichen und politischen Leben"

Vorsitzende: Roswitha Verhülsdonk (BAGSO)

Stv. Vorsitzende: Renate Kirschnek (Volkssolidarität)

Arbeitsgruppe III: "Fragen der wirtschaftlichen Situation"

Vorsitzender: Prof. Dr. Franz Ruland (Verband Deutscher Rentenversicherungsträger)

Stv.Vorsitzender: Werner Ruppelt (Jahresringe)

Arbeitsgruppe IV: "Wohnkonzepte der Zukunft"

Vorsitzender: Klaus Großjohann (Kuratorium Deutsche Altershilfe)

Stv.Vorsitzender: Dr. Marie-Luise Marx (Hess. Ministerium für Frauen und Sozialordnung)

Arbeitsgruppe V: "Erforschung der Lebenssituation Älterer"

Vorsitzender: Prof. Dr.med. Rudolf - M. Schütz (Deutsche Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie)

Stv.Vorsitzender: Prof. Dr. Adelheid Kuhlmeier (Fachhochschule Neubrandenburg)

Arbeitsgruppe VI: "Fragen der Internationalen Seniorenpolitik"

Vorsitzender: Senator a.D. Volker Kaske (Deutscher Verein für öffentliche und private Vorsorge)

Stv.Vorsitzender: Gerharde Haag (EURAG)

C. Studium

Institut für Interdisziplinäre Gerontologie (IIG)

Adresse: Hochschule Vechta
Driverstraße 22, D - 49377 Vechta

Telefon: +49 (0)4441/ 15-323

Fax: +49 (0)4441/ 15-446

Kontaktperson: Prof. Dr. Gertrud M. Backes

E-Mail: <mailto:gertrud.backes@uni-vechta.de>

Website: <http://www.uni-vechta.de/studium/gerontologie>

Kommentar:

Das Institut für Interdisziplinäre Gerontologie hat eine mehr als zehnjährige Geschichte in der Aus- und Weiterbildung von GerontologInnen und bietet derzeit drei gerontologische Diplomstudiengänge an. Dank des breiten Studienangebotes und dessen konsequent interdisziplinärer und praxisorientierter Ausrichtung nimmt das IIG im bundesrepublikanischen

Vergleich eine herausragende Stellung in der gerontologischen Ausbildung ein. Im Institut forschen und lehren derzeit zwölf feste MitarbeiterInnen aus folgenden Disziplinen: Betriebswirtschaft, Geragogik, Psychiatrie, Psychologie, Rechtswissenschaft, Sozialpädagogik/Sozialarbeit, Sozialpolitik, Soziologie, Sportpädagogik.

Katholische Universität Eichstätt

Adresse: Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät
Lehrstuhl für Soziologie II
D - 85072 Eichstätt

Telefon: +49 (0)8421/ 931286
Fax: +49 (0)8421/ 931798

Kontaktperson: Prof. Dr. Siegfried Lamnek
E-Mail: <mailto:siegfried.lamnek@ku-eichstaett.de>
Website: <http://www.kueichstaett.de/docs/PPF/FGPaed/arbeiten/merz1.htm>

Kommentar:

Am Lehrstuhl für Soziologie II (Professor Lamnek) liegen die Schwerpunkte bei: Studien zu Methoden qualitativer und quantitativer empirischer Sozialforschung, empirischen Untersuchungen zu Phänomenen der Jugenddelinquenz, Soziologie der Lebensalter, theoretischen Studien zu abweichendem Verhalten, berufssoziologischen Untersuchungen zur Professionalisierung der Soziologie und zur Ethik in Lehre und Forschung.

Universität Augsburg - Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre II mit dem Studienschwerpunkt Finanzpolitik und Transferökonomie

Adresse: Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre II
Universitätsstraße 16, D - 86159 Augsburg

Telefon: +49 (0)821/ 598-4202 oder 4200
Fax: +49 (0)821/ 598-4232

Kontaktperson: Prof. Dr. Anita Pfaff
E-Mail: <mailto:Anita.Pfaff@Wiso.Uni-Augsburg.de>
Website: www.wiso.uni-augsburg.de/vwl/pfaff

Frau Prof. Dr. Anita B. Pfaff, unterrichtet mikroökonomische Theorie, Verteilungstheorie sowie Arbeitsmarkttheorie und -politik. Sie ist federführend an den Schwerpunkten 'Wirtschafts und Sozialpolitik' sowie 'Sozioökonomie des Gesundheitswesens' beteiligt.

Ihre Forschungsschwerpunkte liegen auf dem Gebiet der Sozialpolitik (Altenpolitik, Familienpolitik und Frauenforschung), der Gesundheitsökonomik und Public Health, der Transferökonomie sowie den Finanzwissenschaften. Sie hat vieljährige Erfahrung in der

wissenschaftlichen Politikberatung, z.B. als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats für Frauenpolitik, Bundesministerium für Jugend, Familien, Frauen und Gesundheit (bzw. Frauen und Jugend) (1989-1993) und des Beirats für Raumordnung, Bundesministerium für Bauwesen und Städtebau (1991-1994) und ist Mitglied der Enquete-Kommission 'Demographischer Wandel' des deutschen Bundestags.

D. Bundesministerien

Bundesministerium für Familie Senioren Frauen und Jugend

Adresse: Bundesministerium für Familie Senioren Frauen und Jugend
Rochusstraße 8 - 10, D - 53121 Bonn

Telefon: +49 (0)228/ 930-2420

Fax: +49 (0)228/ 930-4819

Kontaktperson: Dr. Renate Gorges
Irene Bangert
Erika Helbig

E-Mail: <mailto:irene.bangert@bmfsfj.bund.de>

<mailto:erika.helbig@bmfsfj.bund.de>

Website: <http://www.bmfsfj.de>

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Adresse: Rochusstraße 1, D - 53123 Bonn

Telefon: +49 (0)1888 527-0 oder (0)228/ 527-0

Fax: +49 (0)1888 527-2965 oder (0)228/ 527-2965

E-Mail: <mailto:info@bma.bund400.de>

Website: <http://www.bma.de>

Complément de Francois Hopflinger

Forschungsgruppe 'Altern und Lebenslauf' (FALL), Berlin (groupe de recherche de Martin Kohli)

<http://userpage.fu-berlin.de/~ifs/fall>

E. Literatur

Bücher

Franz Böhmer (Hg.): Was ist Altern? Eine Analyse aus interdisziplinärer Perspektive Frankfurt am Main, Lang, 2000

Borries-Pusback, Bärbel von: Altern als soziale Konstruktion. Hochschule für Wirtschaft und Politik. Hamburg, HWP, 1999

Braun, Alfred: Solidarität der Generationen Freudenstädter Forum 7, 1997, Freudenstadt. Freudenstadt, Fritz-Erler-Akad., 1998

Braun, Joachim; Emons, Gisela: Seniorenbüro: Beispiel für eine Altenarbeit in der Kommune. Nutzen, Kosten, Trägerschaft und Finanzierung. Hrsg. vom Institut für Soziale Infrastruktur (ISIS), Wiehl, 1999

Brendebach, Christine; Oswald, Wolf Dieter: Lebensbilanzierung im Alter. 2000

Breuer, Henning: Technische Innovation und Altern. Berlin, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB), 1998

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Deutschland: Dialog der Generationen. Bonn, 1998

Clemens, Wolfgang/Backes, Gertrud M. (Hg.): Altern und Gesellschaft. Gesellschaftliche Modernisierung durch Altersstrukturwandel. Opladen: Leske + Budrich 1998. Das Buch dokumentiert die erweiterten Beiträge der ersten Ad-hoc-Gruppensitzung der jetzigen Arbeitsgruppe "Alter(n) und Gesellschaft" in der DGS anlässlich des Soziologiekongresses 1996 in Dresden. "Alter(n) und Gesellschaft im Strukturwandel der Modernisierung" werden im ersten Teil aus der Perspektive allgemeiner Aspekte, Ansätze, Konzepte und Analysen heraus betrachtet. Im zweiten Teil geht es um Einzelanalysen zu gesellschaftlichen Perspektiven des Altersstrukturwandels.

Dallinger, Ursula: Bericht zur Lage der Generationen. Bamberg, Staatsinst. für Familienforschung an der Univ. Bamberg, 1999

Deimling, Gerhard: Alter(n) und Sozialstruktur. sozialgerontologische Thesen zum Strukturwandel des Alter(n)s im Kontext gesellschaftlicher Modernisierung. Wuppertal, Deimling Verlag, 1998

Deutsches Zentrum für Altersfragen (Hg.): Regionales Altern und Mobilitätsprozesse Älterer. Deutsches Zentrum für Altersfragen. Frankfurt [u.a.], 1998

Görlitz, Dietmar; Mey, Günter: Alt- und Jungsein als Konstruktionen: (Er-) Leben intergenerationaler Beziehungen. 2000

Gussone, Max: Ältere Arbeitnehmer. Altern und Erwerbsarbeit in rechtlicher, arbeits- und sozialwissenschaftlicher Sicht, Frankfurt am Main, Bund-Verlag, 1999

Filipp, Sigrun-Heide: Konflikte zwischen und innerhalb der Generationen im Erwachsenenalter. Trier, Trierer psychologische Berichte ; 25,2/ 1998

Roland Haenselt; Adelheid Kuhlmeier (Hg.): Altern braucht Orientierungen, Altern in Gesundheit und Krankheit: ein Hochschulreader. Neubrandenburg, Rektor der Fachhochschule Neubrandenburg, 1999

Hullen, Gert: Modellrechnungen der künftigen Lebensformen, Haushalts- und Familienstrukturen. 1999

Kerkhoff, Engelbert: Selbstbestimmtes Alter(n). Mönchengladbach, Fachhochschule Niederrhein, Fachbereich Sozialwesen, 1999

- Rück-Spiegel-Sicht : Sichtweisen des Älterwerdens - nicht nur für Alte ; Biographie - Erfahrung - Erleben - Zukunft / Fachhochschule Niederrhein, Fachbereich Sozialwesen Mönchengladbach: Fachhochsch. Niederrhein, Fachbereich Sozialwesen, 1999

Kohli, Martin/Künemund, Harald (Hg.): Die zweite Lebenshälfte - gesellschaftliche Lage und Partizipation. Ergebnisse des Alterssurvey. Berlin: Freie Universität, Leske + Budrich, 1999.

Kreuzer, Arthur; Görgen, Thomas; Nägele, Barbara; Krause, Sabine : Gewalt gegen Ältere im persönlichen Nahraum. 1999

Lenz, Karl: Die alternde Gesellschaft. Problemfelder gesellschaftlichen Umgangs mit Altern und Alter, Weinheim; München, Juventa-Verl., 1999

Saake, Irmhild: Theorien über das Alter. Perspektiven einer konstruktivistischen Alternforschung. Opladen: Westdeutscher Verlag 1998.

Schmähl, Winfried Sozialpolitische Rahmenbedingungen für Alter(n) auf dem Lande. Bremen, Zentrum für Sozialpolitik, ZeS-Arbeitspapier 10/ 1999

- Steigende Lebenserwartung und soziale Sicherung : Tendenzen, Auswirkungen und Reaktionen. Bremen, Zentrum für Sozialpolitik, ZeS-Arbeitspapier; 4/1999

- Armut und Reichtum : Einkommen und Einkommensverwendung älterer Menschen. Zentrum für Sozialpolitik, Universität Bremen, 1998

Sackmann, Reinhold: Konkurrierende Generationen auf dem Arbeitsmarkt. Altersstrukturierung in Arbeitsmarkt und Sozialpolitik, Opladen [u.a.], Westdt. Verlag, 1998

Stadelhofer, Carmen: Informationskampagne Senior-Info-Mobil. 2000

Teising, Martin: Altern: äußere Realität, innere Wirklichkeiten. psychoanalytische Beiträge zum Prozeß des Alterns. Opladen: Westdt. Verlag, 1998

Unnerstall, Herwig: Rechte zukünftiger Generationen. Würzburg, Königshausen & Neumann, 1999

Walter, Wolfgang; Lukatsch, Josef: Zusammenleben der Generationen - jetzt und später. 1999

- Erstes, zweites, drittes Lebensalter. Perspektiven der Generationenarbeit: Dokumentation einer Tagung. Bamberg: Staatsinst. für Familienforschung an der Univ. Bamberg, ifb, 1999

Weikard, Hans-Peter: Wahlfreiheit für zukünftige Generationen, Marburg, Metropolis-Verlag, 1999

Zeitschriften

Alter & Ruhestand: Informationen der GEW fuer Pensionäre und Hinterbliebene Ludwigsburg, Sueddt. Paedagog. Verlag

Altern mit Zukunft: Initiativen und Projekte von und fuer ältere Menschen stellen sich vor. Rheinland-Pfalz/Ministerium fuer Arbeit, Soziales und Gesundheit.

Behinderung im Alter: Koeln, Kuratorium Deutsche Altershilfe

Generationen: Das Magazin fuer Senioren. Regensburg, Almanach-Verlag

Generationen: Gesundheit, Kultur, Freizeit. Celle, Generationen-Verl.

Gut leben bis ins hohe Alter: Das Seniorenhandbuch fuer München und Oberbayern Muenchen

Impulse: Das Institut für Gerontologie gibt alle drei Monate ein 4-seitiges Heft heraus, das über aktuelle Projekte oder Entwicklungen auf dem Gebiet der Gerontologie informiert. Das Heft wird kostenlos abgegeben.

Jugend und Alter, Erziehungswissenschaftliche Schriftenreihe, Bremen

Pro ALTER Kuratoriums Deutsche Altershilfe (KDA), Koeln.

Pro ALTER erscheint vier mal pro Jahr und bringt Nachrichten, Berichte, Reportagen, Interviews und Kommentare zu wichtigen und aktuellen Fragen rund ums Alter. Das Magazin informiert über neue Altenhilfeangebote, Sozialleistungen, Wohnen und Reisen im Alter, altengerechte Architektur, Pflege, Pflegeversicherung, Gesundheit, Seniorenpolitik, Seniorenkultur und vieles mehr.

Zeitschrift für Gerontopsychologie und –psychiatrie. **Hans Huber Verlag**

Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie. Steinkopff, Darmstadt

Themenbezogene Hefte behandeln in ausführlicher Form alle Fragen der Gerontologie, der Biologie und Grundlagenforschung des Alterns, der geriatrischen Forschung, der Psychologie und Soziologie sowie der praktischen Altenpflege.

Artikel

Hubert, Achim: Demographischer Wandel und Personalmanagement. In: Personalführung, 1/98 S. 39-43.

Inhalt: Nicht nur der Anteil alter Menschen an der Bevölkerung wächst, sondern auch der Anteil an der arbeitenden Bevölkerung. Bei einer Befragung von 24 Unternehmen durch das ISO-Institut Saarbrücken stellte der Autor fest, daß diesen Verschiebungen von den Personalverantwortlichen keine besondere Beachtung geschenkt wird. Sie argumentieren,

daß derart langfristige Überlegungen nicht angestellt werden können. Man wiegt sich in Sicherheit, weil man glaubt, die als Mittel der Personalanpassung immer noch akzeptierten Frühverrentungen führen zu einer Verjüngung. Daß dies ein Trugschluß ist, zeigt der Autor an zwei Beispielen. Zwar sinkt das Durchschnittsalter, aber dies liegt an einer Zunahme der Gruppe der 30-40jährigen, während noch jüngere eben kaum eingestellt werden. Damit ist das Problem nur verschoben.

Wachtler, Günter. Berufsarbeit in der "Dritten Lebensphase". In: Personalführung, 1/98 S. 24-30.

Inhalt: Ca. 12 Prozent aller Pensionäre in Deutschland gehen zur Zeit einer bezahlten Arbeit nach, in mehr als einem Viertel aller Unternehmen werden Rentner regelmäßig gegen Entgelt beschäftigt (wobei dies bei großen Unternehmen noch eher die Ausnahme ist). Das ist ja auch sehr praktisch: Rentner sind nicht mehr wild auf Karriere, fordern nicht ständig eine Gehaltserhöhung, können flexibel bei Bedarf eingesetzt werden, fehlen selten und sind in der Regel pflichtbewußt und zuverlässig. Kurz: Die idealen Arbeitnehmer. Kein Wunder, denn ihre Motivation ist das Bedürfnis, nachweislich noch gebraucht zu werden sowie der Wunsch nach sozialen Kontakten. In Zukunft könnte sich diese Motivationslage allerdings ändern angesichts der Gefahr, daß die herkömmliche Altersversorgung keine Garantie mehr für eine ausreichende Existenzsicherung darstellt. Fazit: Der Arbeitsmarkt wird sich weiter differenzieren, die Alten drängen auf den Markt.